

schwierigen Umstände, unter denen er als Kontingentskommandant seine Aufgabe wahrnehmen musste.

Er scheiterte – wenn man sein Abtreten von der liechtensteinischen Szene so nennen will – nicht wegen Unvermögen in fachlicher Hinsicht, sondern wegen persönlichen Schwächen, die er nicht zu meistern wusste. Seine ständigen Geldsorgen machten ihn der Umwelt, in der er lebte, verdächtig, wobei Misstrauen und ein Neidgefühl gegen den Ausländer und das Fremde mitgespielt haben mögen. Ihm selbst war auch eine gewisse Überheblichkeit zu eigen, mit der vielleicht nur innere Unsicherheit verdeckt wurde, die aber den bestehenden Unwillen ihm gegenüber mit hervorgerufen haben mag. Dazu kam, dass er mit 25 Jahren als ehemaliger „gelernter“ Feldwebel doch recht jung einen verantwortungsvollen Posten übernehmen musste. Dabei liess ihn seine aufbrausende und arrogant wirkende Art das nötige diplomatische Verhalten im Umgang mit seiner Umgebung manchmal vergessen. Diese Seite seines Verhaltens ist aber eher „aus jugendlichem, nicht aus unverbesserlichem Leichtsin“ zu erklären.<sup>221</sup>

#### LUDWIG VON FALKENHAUSEN, OBERLEUTNANT

„Über den Bericht der Militärkommission in der 27. Sitzung der Bundesversammlung vom 31. Juli 1845 geruhten Seine Durchlaucht zu entschliessen“, die unverzügliche Aufstellung eines zweiten Offiziers mitzuteilen.<sup>222</sup> Mit dieser trockenen amtsdeutschen Bekanntmachung wurde die wichtige Entscheidung über die Anstellung des zweiten Offiziers dem Oberamt in Vaduz bekannt gemacht und gleichzeitig begründet.

Mit Ludwig v. Falkenhausen wurde wieder ein Bayer eingestellt. Er war geboren am 9. September 1816 in Wald (Mittelfranken) als Sohn von Rittergutsbesitzern; er war ohne Gewerbe oder Studium, ledig und Protestant.<sup>223</sup> Von 1834 bis 1842 hatte er in zwei bayerischen Kavallerie-Regimentern als Kadett und Korporal gedient und dann seinen Ab-

schied genommen, ohne Feldzüge mitgemacht zu haben.<sup>224</sup> v. Falkenhausen wurde als Unterleutnant für 450 Gulden Jahresgehalt, das nach einem Jahr auf 500 erhöht werden sollte, eingestellt und verpflichtet, die liechtensteinische Uniform zu tragen.<sup>225</sup> Die erste Zeit nach seiner Anstellung hielt sich v. Falkenhausen grösstenteils beim Bataillonsstab in Sigmaringen auf, wohin auch die Gehaltszahlungen von Vaduz aus gingen.<sup>226</sup> Bis zum Antritt der Nachfolge Blaudeks weilte v. Falkenhausen also nur temporär in Vaduz, wo er gegen „billige Vergütung auf Staatskosten“ einquartiert wurde.<sup>227</sup> Eine der ersten Aktionen v. Falkenhausens nach seiner Ankunft in Vaduz war es – Geld zu verlangen, und zwar bat er um einen Vorschuss von 300 Gulden.<sup>228</sup> Er begründete seine Anliegen mit der „hierlands . . . ungewöhnlichen Theuerung des Lebensunterhalts in jeder Beziehung“.<sup>229</sup> Die Bitte

209) Ebenda.

210) Ebenda.

211) Ebenda.

212) Ebenda.

213) Ebenda.

214) Ebenda, o. Nr., OA an HALW 14. März 1848.

215) STAS NVA II, 7115, RAV an Bat.-Kommando 17. Mai 1848

216) Ebenda.

217) LLA RB, C, o. Nr., Blaudek an OA, 28. Mai 1848.

218) Ebenda.

219) Ebenda.

220) LLA RC 27, D2, Nr. 417, HKW an RAV, 30. Juni 1848.

221) Ebenda, o. Nr., Alois II., 5. März 1848.

222) LLA RC 27, C2, Nr. 6277, HKW an OA, 27. Juni 1846.

223) LLA SF Militärakten 1832–1849, o. Nr., Mannes-Grundliste 1846, 22. Juni 1846.

224) Ebenda.

225) HALW S 305, Nr. 6857, HKW an OA, 6. Juli 1846.

226) LLA SF Militärakten 1832–1849, Nr. 847, Bat.-Kommando an Kont.-Kommando, 11. Sept. 1846.

227) LLA RC 27, F1, Nr. 147, HKW an OA, 14. März 1848.

228) Ebenda, ad Nr. 2, OA an Fürst, 6. Juli 1847.

229) Ebenda.